Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Keim, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 98. Schwerte, Mittwoch, 18. August 1897. 30. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Hufbeschlag-Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt

Montag, den 1. November 1897.

Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42, zu richten.

Arnsberg, den 28. Juli 1897.

Der Regierungs-Präsident: J. V.: Walter.

Bekanntmachung

Anträge auf Erteilung von Jagdscheinen pro 1897/98 werden bis zum 25. ds. Mts. auf dem hiesigen Amtsbüreau, Zimmer No. 5, während der Büreaustunden entgegen genommen.

Aplerbeck, den 11. Aug. 1897.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die unter dem Schweinebestande des Wirtes Hr. Schwachenberg zu Berghofen ausgebrochene Seuche ist seit ca. 14 Tagen erloschen und wird die über das betr. Gehöft verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Aplerbeck, den 12. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Der Botschafter von Bülow ist in Berlin eingetroffen und hat die Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernommen.

Von der bevorstehenden Einberufung des preußischen Landtages im Interesse der durch die Ueberschwemmungen in Schlesien Geschädigten ist neuerdings wiederholt die Rede gewesen. Gleichzeitig wurde von einem Teil der Presse empfohlen, bei dieser Gelegenheit die preußische Vereinsnovelle wieder an den Landtag anzubringen, der jetzt angesichts des anarchistischen Attentats auf den spanischen Ministerpräsidenten Canovas doch wohl zu einem anderen Votum gelangen dürfte, als vor einigen Wochen. Demgegenüber bemerken die „Berl. N. N.", die jederzeit sehr nachdrücklich für eine straffere Vereinsgesetzgebung in die Schranken getreten sind, daß die Annahme, der preußische Landtag werde der Hochwasserschäden wegen einberufen werden, entschieden irrig sei. Sollte sofortige Staatshülfe, selbst in ausgedehntem Maße, für die Notleidenden erforderlich sein, so kann die Regierung sehr wohl von sich aus die entsprechenden Anordnungen treffen in der sicheren Voraussetzung, daß der Landtag den Aufwand zu diesem Zweck ohne Widerstreben nachträglich billigen wird. Was aber das Vereinsgesetz anbelangt, so wird die Regierung sich eine zugkräftigere Motivierung beschaffen müssen, als die Ermordung des Ministerpräsidenten Canovas, um einer neuen Aktion die Wege zu ebnen und den Erfolg zu sichern.

In dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiete verweilen seit einigen Tagen die Minister Frhr. v. Hammerstein und Herr Thielen. Zugleich mit diesen beiden Ministern bereisen eine Anzahl von Baumeistern des Wasserbaufaches, die bei Meliorationsarbeiten bereits thätig gewesen sind, die vom Hochwasser betroffenen Gebiete. Diese Fachmänner sind angewiesen, den Geschädigten mit ihrem Rat zur Seite zu stehen und besonders dahin zu wirken, daß bei den Wiederherstellungsarbeiten darauf Bedacht genommen wird, daß ein unbehinderter Wasserabfluß eingerichtet werde. Der Landwirtschaftsminister Frhr. v Hammerstein hat in einem Erlaß an den Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten Hatzfeld, auf Grund des Berichtes seiner Kommissare für dringend notwendig erachtet, das Ueberschwemmungsgebiet mit den erforderlichen technischen Kräften auszustatten. Es ist daher sofort eine Reihe von Ernennungen erfolgt. Mit Hülfe dieser und der schon vorhandenen Kräfte soll der meliorationstechnische Dienst im Ueberschwemmungsgebiete unverzüglich geregelt werden. Wie von privater Seite bemerkt wird, nützen die Stromregulierungen der Elbe wie der Oder gar nichts, so lange nicht für eine gehörige Ausbaggerung der kleinen Gebirgsbäche Sorge getragen wird. Freilich würde auch diese Kulturarbeit Millionen kosten; aber es würde alsdann auch die Gewähr geboten sein, daß die bisher so schwer gefährdeten Gebiete vor weiteren Katastrophen geschützt wären. Hoffentlich wird sich die ministerielle Inspektion auch mit der Tieferlegung der kleinen Gebirgsstrombetten beschäftigen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach dem „Hann. Kur." die Königlich preußischen Eisenbahndirektionen und die Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn ermächtigt, freiwillige Gaben an Lebensmitteln, Decken, Kleidern, Betten und Hausgeräten u. s. w., die zur Unterstützung der durch Ueberflutungen und Hagelschlag betroffenen Bevölkerung in Schlesien und den Königreichen Sachsen und Württemberg bestimmt und von Privatpersonen, Unterstützungskomitees oder staatlichen und Kommunalbehörden an die mit der Verteilung der Liebesgaben betrauten Komitees oder Behörden gerichtet sind, auf den Staatsbahnen und der Main-Neckarbahn bis zum 31. Oktober d. J. frachtfrei zu befördern. Die Königlichen Eisenbahnkommissare sind ermächtigt worden, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnverwaltungen die Gewährung der gleichen Frachtfreiheit zu gestatten.

Zur Abwehr des Wagenmangels bei dem bevorstehenden Herbst-Güterverkehr sind von Staatsbahn-Verwaltungen schon jetzt alle Vorkehrungen getroffen worden.

Ein Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande hat sich mit Unterstützung des preußischen Landwirtschaftsministers im Anschluß an die unter Mitwirkung der Staatsregierung in Berlin errichtete Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen gebildet.

Eine Anarchisten-Versammlung in Berlin hat sich in sehr eingehender Weise mit dem Attentat auf Canovas beschäftigt und in sehr lobender Weise über den opferfreudigen Mörder ausgesprochen. Dem einen Schuß Angiolillos würden mehrere folgen. Canova's Tod könne kein Menschenfreund bedauern!!

Die Bahnmeister, deren Wünschen die letzte Besoldungsvorlage nur zum Teil entgegengekommen ist, haben eine Eingabe an den preußischen Eisenbahnminister um Aufbesserung ihrer Gehälter gemacht. Sie verweisen darauf, daß durch den gegenwärtigen Minister die Anforderungen an die Ausbildung und die Leistungen der Bahnmeister wesentlich erhöht und deren Erfolge wiederholt anerkannt wurden.

Frankreich.

In Frankreich hat sich ein entschiedenes Mißtrauen gegen Rußland bemerkbar gemacht. Die Herren Chauvinisten jenseits der Vogesen dachten sich die Freundschaft mit Rußland, für die man so enorme Opfer gebracht hat, doch anders, als sich dieselbe angesichts des deutschen Kaiserbesuchs in Petersburg gezeigt hat. Die französische Presse fordert den am 18. d. M. nach Petersburg reisenden Präsidenten Faure nun aufs dringendste auf, dafür zu sorgen, daß dem ungeduldigen Frankreich jetzt endlich das Wort „Allianz" von den Ufern der Newa zugerufen werde.

Viel besprochen wird ein Duell zwischen dem Prinzen Henri von Orleans und dem Grafen von Turin, das am Sonntag morgen in der Nähe von Paris mit Säbeln ausgefochten wurde. Der Prinz von Orleans ist nicht unerheblich, doch nicht lebensgefährlich verwundet worden. Die Ursache des Zweikampfes liegt in beleidigenden Aeußerungen des Prinzen von Orleans über die italienischen Offiziere.

Rußland.

Der „Graschdanin" schreibt: Nach den Eindrücken zu urteilen, welche Kaiser Wilhelm hier durch seine Person gemacht hat, müsse gesagt werden, daß seine Reise etwas höheres war, als ein bloßer Besuch. Es war ein Austausch politischer Anschauungen über die Lage Europas. Sie gab dem Kaiser Veranlassung, sich die Sympathie der russischen Gesellschaft zu erwerben, und war ein Ereignis, welches diesen Wunsch mit vollem Erfolg krönte. Dieser Eindruck sei ein ernster, er befestigte in jedem Russen die Ueberzeugung, daß zu einer Zeit, wo der Kaiser von Rußland dessen bedürfen werde, er in seinem erhabenen Nachbarn einen zuverlässigen treuen Freund finden werde. In der internationalen Politik habe ein solcher Eindruck einen Wert, und welcher Enthusiasmus auch immer zwei Wochen später zu Ehren der französisch-russischen Sympathieen ausbreche, er werde die Dauerhaftigkeit des sympathischen Eindruckes, den der deutsche Kaiser hervorgerufen, nicht vertilgen und nicht schwächen.

Spanien.

Das in Vergara versammelte Kriegsgericht verurteilte den Mörder Canovas', Angiolillo, zur Todesstrafe. Angiolillo versuchte vor dem Gerichte die Anarchie zu verteidigen, wurde aber vom Präsidenten daran verhindert. Der Präsident des Kriegsgerichts begab sich nach San Sebastian, um den Beschluß der Genehmigung des Generalkapitäns zu unterbreiten.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 18. August. Dem verschleierten Glücksspiel auf Schützenplätzen, Jahrmärkten usw. soll jetzt seitens der Aufsichtsbehörden energisch entgegen getreten werden. So wird in einem neueren Regierungserlasse gesagt: Es darf nicht geduldet werden, daß an Würfeltischen, Glücksrädern, Paschbuden usw. Geld als Gewinn ausgezahlt wird, auch wenn dieses Spiel als Glücksspiel um Geld dadurch verschleiert wird, daß dem Gewinner zwar ein Gegenstand hingereicht, aber auf Verlangen von dem Unternehmer gleich wieder zurückgekauft wird oder wenn wahlweise Geld oder Gegenstände als Gewinn verabfolgt werden. In

---

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter 2c.

„Jung denk' an den alten Mann,
Wenn du nicht willst betteln gahn."

* * *

„Wohl besser ist's ohn' Anerkennung leben
Und durch Verdienst des Höchsten wert zu sein,
Als unverdient zum Höchsten sich erheben,
Groß vor der Welt und vor sich selber klein."
(F. v. Bodenstedt.)

* * *

„Alles läßt sich im Leben nachholen, nur nicht die Jugend." (Brachvogel.)

Hand und Ring.

Von A. K. Green.

(Nachdruck verboten.)

Zweites Buch.

Das Netz wird gesponnen.

(Fortsetzung.)

Byrd zweifelte nicht, daß er jetzt die richtige Spur entdeckt habe. Auf diesem und auf keinem anderen Wege mußte Mansell damals entkommen sein. Aber Mutmaßungen genügten ihm nicht mehr, er mußte Gewißheit haben. Rasch eilte er die Anhöhe hinab, um sich auf der Landstraße nach dem Bahnhof zu begeben, den er in geringer Entfernung vor sich sah. Da stieß er jedoch auf ein unerwartetes Hindernis; ein breiter Fluß, den er vom Gipfel des Hügels kaum bemerkt hatte, rauschte zu seinen Füßen und trennte ihn von der Straße. Erst nachdem er eine weite Strecke zurückgewandert war, fand er eine Brücke, die ihn ans andere Ufer brachte. Es war ein langer und mühseliger Weg, aber alle Beschwerde war vergessen, als er endlich an dem kleinen Bahnhof stand, dem Ziel seiner Forschung.

Eben war ein Zug abgegangen, der hier Anschluß hatte und der Bahnwärter, im Augenblick unbeschäftigt, ließ sich gern mit Byrd in ein Gespräch ein.

„Es steigen hier wohl nicht viele Leute in den Zug außer den Steinhauern?" fragte der junge Polizist.

„Man könnte sie an den Fingern herzählen," lautete die Antwort, „höchstens alle Jubeljahre einer."

„Dann wissen Sie vielleicht, ob ein junger Mann von dunkler Gesichtsfarbe, mit großem Schnurrbart kürzlich von hier nach Monteith gefahren ist. Er muß in ziemlich erregter Gemütsfassung gewesen sein, wahrscheinlich hatte er einen grauen Ueberzieher an."

Der Blick des Alten erhellte sich.

„Ja, ja, ich erinnere mich; er sah stark gerötet aus und trug einen merkwürdig geformten Sack so vorsichtig, als wäre es ein Kind; ich sah ihn schon auf der Straße herkommen, ganz in Gedanken vertieft; er fiel mir gleich auf. Was ist's denn mit ihm?"

„Ach nichts. Seine Verwandten sind in Sorge. Er ist schwermütig und hat sich von Hause entfernt ohne zu sagen wohin. Glauben Sie, daß Sie ihn nach seinem Bild wiedererkennen würden?"

„Ich sollte es meinen. Er war der einzige Fremde, der an dem Nachmittag hier in den Zug stieg."

„Wissen Sie noch, an welchem Tage es war?"

„Freilich, wir hatten gerade die große Ladung Steine fortgeschafft — am Dienstag war es."

Byrd atmete tief auf. Jener Sack enthielt gewiß das Modell der Maschine. Er hatte endlich gefunden, was er suchte, aber es war ein trauriger Triumph, den er feierte.

„Besten Dank," sagte er zu jenem gewandt; jetzt wird der Herr leicht aufzufinden sein. Hier ist auch sein Bild."

Er zog sein Taschenbuch heraus und zeigte dem Bahnwärter seine Skizze von Mansell, die ihn jetzt völlig naturgetreu darstellte.

„Ja, ja, das ist er," rief der Alte. — Alles weitere Fragen wäre überflüssig gewesen.

---

16. Kapitel.

Gewitter.

Zwei Tage später unternahm Byrd seinen dritten Ausflug nach dem Walde. Er hoffte dort irgend eine, wenn auch noch so unbedeutende Spur zu finden, welche ihm als Beweis dienen konnte, daß Mansells Weg ihn wirklich durch die Lichtung hinter dem Hause seiner Tante geführt hatte.

Der Himmel war klar und blau, als Byrd den Gasthof verließ, aber kaum war er aus der Pferdebahn gestiegen, um den Waldpfad einzuschlagen, als dunkle Wolken am Horizont heraufzogen und ein rauher Wind durch das bunte Herbstlaub fuhr. Der junge Polizist achtete jedoch weder auf das ferne Rollen des Donners noch auf die bleierne Färbung, welche die große schwarze Wolkenmasse am nördlichen Himmel allmählich annahm; er dachte nur an das Mädchen, das soeben aus dem Thorweg von Professor Darlings Villa herausgekommen war, als er dort vorbeiging. Imogen Dare's Anblick gerade in diesem Moment konnte nur höchst schmerzliche Gefühle in ihm wachrufen.

Plötzlich begann sich dichte Finsternis rings umher zu verbreiten; Byrd beschleunigte seine Schritte und als nun die ersten Tropfen fielen und eine einzige schwarze Wolkenmasse über ihm schwebte, sah er wohl, daß ein heftiges Gewitter loszubrechen drohe. Schon fiel der Regen klatschend hernieder, wie Schrotkörner prasselten die schweren Tropfen durch das Laubdach der Bäume, die Zweige bogen sich vor dem einhersausenden Sturm und mancher starke Ast fiel krachend zu Boden.

War es klüger umzukehren oder vorwärts zu eilen? — Byrd überlegte nicht lange. Die Entfernung zur Pferdebahn war größer — er wollte daher lieber versuchen, die Hütte im Walde zu erreichen, bevor das Gewitter mit voller Wut hereinbrach. Vom ersten grellen Blitzstrahl erhellt sah er sie vor sich liegen und war im Begriff, nach der Thür zu stürzen, als er bei dem nun folgenden furchtbaren Krachen des Donners zurückschrak, wie wenn eine unsichtbare Hand ihn ergriffen hätte. Er empfand eine ihm selbst unerklärliche Scheu, die Hütte zu betreten und schlich erst vorsichtig um die Ecke nach der kleinen Fensteröffnung hin, um ins Innere zu blicken.

Sein Vorgefühl hatte ihn nicht getäuscht. In der Hütte saß ein Mann, dessen Gestalt und Haltung auffallend an Craik Mansell erinnerten. Natürlich konnte er es nicht wirklich sein, nur Byrds Einbildungskraft ließ ihn denjenigen sehen, welcher alle seine Gedanken erfüllte — aber die Aehnlichkeit war doch erstaunlich.

Abermals zuckte ein Blitzstrahl herab. Byrd beugte sich vor, den Fremden genau zu betrachten. Ja, es war Mansell; wer anders konnte so regungslos dasitzen bei diesem entsetzlichen Toben der Elemente. Den Kopf in die Hände gestützt blieb er unbeweglich wie zu Stein erstarrt; — wäre das Dach über ihm zusammengebrochen, er hätte sicher kein Glied gerührt. Auch Byrd vergaß den Sturm, der ihn umtobte, und fragte sich ratlos, was er thun solle bei dieser völlig unerwarteten Begegnung.

Ehe er jedoch einen Entschluß zu fassen vermochte, folgte eine zweite, noch weit erschütternde Ueberraschung. Es rauschte in den Zweigen, aber das war nicht Regen und Wind, — Fußtritte näherten sich auf dem Pfad, der ihn selbst hierhergeführt; eine hohe Gestalt, das Haupt stolz erhoben, wie um der Wut des Sturmes zu trotzen, schritt durch den Wald auf die Hütte zu. Byrd bebte zurück vor Bestürzung — sollte er seinen Augen trauen? — Es war niemand anders als Imogen Dare.

Wie in den Boden gewurzelt stand er da, unfähig, sich von der Stelle zu rühren. Er wußte, wen sie hier zu suchen kam; der Gedanke, wider seinen Willen Zeuge dieses Stelldicheins zu werden, nahm ihm fast die Besinnung, — was würde er hören müssen?

Jetzt fuhr ein Blitzstrahl herab, der den ganzen Umkreis erhellte und die Nahende wie mit einem feurigen Mantel umgab; deutlich und scharf hoben sich die Umrisse der Gestalt, jede Linie ihres schön geschnittenen Gesichts von dem dunkeln Hintergrund des Waldes ab — eine blendende Erscheinung, die Byrd sein Leben lang nicht vergaß.

Ein heftiger Windstoß raubte ihr fast das

geeigneten Fällen wird künftig die Bestrafung des betreffenden Unternehmers nach § 286, Absatz 1 des Strafgesetzbuchs zu veranlassen sein.

* Schwerte, 17. August. Eine Schlägerei, wobei das Messer eine Hauptrolle spielte, kam in der Nacht zum Sonntag auf der Hörderstraße unter jungen Leuten zum Austrag. Einer erhielt dabei einen Stich ins Gesicht, sodaß er bewußtlos zusammenbrach. Der hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus an. Der Thäter ist verhaftet.

* Schwerte, 18. August. Eine Verletzung beim Baden im Strang hat sich am Sonntag ein Knabe dadurch zugezogen, daß er sich an einem Glasscherben eine Zehe fast ganz abschnitt. Gleichaltrige Knaben brachten ihn in die elterliche Wohnung.

* Schwerte, 18. August. Der Gendarm von Ergste faßte auf seinem Patrouillengange in der Nacht zum Sonntag in der Nähe von Villigst einen hiesigen Arbeiter dabei ab, als er mit seinen 3 Söhnen das Zugnetz zum Fischen auswarf. 18 Fische hatten sie bereits gefangen.

* Schwerte, 13. August. Die Ferien der höheren Töchterschule nahmen am Samstag und nicht, wie irrtümlich berichtet, am Freitag ihren Anfang.

Schwerte, 18. August. Die Polizeikommissare in den Aemtern und Landgemeinden der Provinz Westfalen sind zu Hülfsbeamten der Staatsanwaltschaft bestellt.

Dortmund, 17. August. Ein hiesiges 16jähriges Mädchen hat die vielfachen Warnungen der Presse bezüglich des leichtsinnigen Umganges mit Petroleum nicht beachtet. Sie mußte nun diese Unvorsichtigkeit mit dem Tode bezahlen. Bei dem Versuch, ein besseres Feuer zum Kaffeekochen zu erzielen, explodierte die Petroleumflasche und das Mädchen glich sofort einer Flammensäule. Schon am nächsten Tage verstarb das junge Mädchen.

Dortmund, 16. August. Die ersten Arbeiter aus Siebenbürgen sind auf Zeche „Kaiserstuhl" hierselbst eingetroffen, um auf letzterer in Arbeit zu treten. Dem durch diese Zeche gegebenen Beispiel sind inzwischen noch andere Werke gefolgt und haben gleichfalls Agenten nach Siebenbürgen behufs Anwerbung von Arbeitern gesandt.

Dortmund, 16. August. Während des Badens auf Bad „Fürst Hardenberg" ertrank in einer Badewanne ein 14jähriger Knabe. Letzterer litt hin und wieder an epileptischen Anfällen und scheint einem solchen auch zum Opfer gefallen zu sein.

Dortmund, 16. August. Die Kreisinvalidenstiftung für den Stadt- und Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde wird auch in diesem Jahre den Invaliden der Feldzüge von 1816 und 1870/71 einen Ehrensold überreichen lassen und ist dazu die Summe von 1400 Mark bestimmt worden.

Dortmund, 16. Aug. Das Verbandsfest rheinisch-westfälischer Stenographen (System Arend's) beging am 15. und 16. d. Mts. hierselbst sein 18. Verbandsfest. Zu den Verbandsverhandlungen am Samstag hatten 14 Vereine insgesamt 66 Delegierte entsandt. Der Schwerter Verein war zahlreich vertreten. Bei dem Preiswettschreiben gingen folgende Sieger hervor: 1. Abteilung 200 Silben: erster Preis Waldemar Sonnenschein-Dahlhausen, 2. Preis Joh. Meinke-Düsseldorf-Bilk, 3. Preis Fritz Börstinghaus-Schwerte; 2. Abteilung 150 Silben: 1. Preis H. Schulte-Dahlhausen, 2. Preis E. Gösken-Düsseldorf, 3. Preis L. Nettlenbusch-Dortmund; 3. Abteilung 100 Silben: 1. Preis H. Dormann-Dortmund, 2. Preis Ujowsky-Dortmund, 3. Preis O. Erdmann-Schwerte. Die Preise bestanden in wertvollen Büchern und Schreibutensilien. Lobende Anerkennung erhielten: 1. Abteilung A. Wolf-Schwerte, Jacob-Düsseldorf. 2. Abteilung Keßler-Schwerte, Köster-Altendorf. 3. Abt. Deichmann-Schwerte.

Iserlohn, 17. August. Eine böse Suppe hat sich ein jugendlicher Bursche hierselbst dadurch eingebrockt, daß er für einen gleichaltrigen Freund eine fünftägige Gefängnisstrafe verbüßte. Die Sache ist aber nunmehr doch noch ans Tageslicht gekommen. Das Schönste ist, daß dem Burschen für diese „Vertretung" eine Mark Belohnung versprochen wurde, welche er aber bis jetzt noch nicht erhalten hat.

Hagen, 14. August. Ein Storch in seinem Nationalkleide stattete in ziemlich ermüdeter Verfassung heute nachmittag, außer verschiedenen Gebäuden der Stadt, auch der Augenklinik an der Grünstraße einen Besuch ab. Auf einem Schornstein derselben faßte er posto und ließ seine Blicke über unsere romantische Gegend schweifen, bis ihn plötzlich der Gärtner der Anstalt, der durch eine Dachluke den waghalsigen Aufstieg zum Schornstein unternommen hatte, unverhofft an den Beinen erfaßte, herunterholte und, von Mitleid erfaßt, zu einem soliden Male, aus Wurst und Fleisch bestehend, sowie zu einem erfrischendem Bade in einem Isolierraume einlud. Beides kam dem rotgestiefelten Langbein, das anscheinend sehr ausgehungert war, recht gelegen. Wie es heißt, soll der Storch einem Herrn an der Bahnhofstraße gehören, der dem jetzigen Besitzer desselben bereits das fürstliche Geschenk von 1 Mark für die Herausgabe des Tieres und die halsbrecherische Arbeit geboten hat, worauf sich jener indes vorläufig nicht eingelassen hat und vielleicht vorzieht, den langschnäbeligen Gesellen wieder auf den Schornstein zu bringen, von wo ihn sich der angebliche Eigentümer dann selber herunterholen kann.

-r Hagen, 13. Aug. Eine ebenso großartige, als originelle Stadterweiterung, die in etwa an das Entstehen amerikanischer Städte erinnert, ist von hier zu berichten. Zwischen Altenhagen und Hagen dehnt sich, als Basis die Volme, ein kolossales Bergplateau aus, das lange Zeit unbeachtet dagelegen hat und das man zu Bauplätzen zu verwenden niemals gedachte. Dieses Terrain ist von der Firma B. Drerup und Co. in Hagen erworben und wird nun zu Bauplätzen weggegeben, jedoch nur unter ganz besonderen Bedingungen. Es soll nämlich ein ganzer, nach festen Prinzipien erbauter neuer Stadtteil erstehen. Das ganze, zunächst 200 000 Quadratmeter große Terrain enthält in seinem höchst gelegenen Teile die Villenkolonie und Privatwohnhäuser mit Gärten, Anlagen, Plätzen, zunächst 120 Häuser und tiefer, nach Altenhagen zu gelegen, 70 andere Häuser, die geschäftlichen Zwecken oder zu geschlossen aneinander gebauten Mietshäusern dienen sollen. An der ganzen Sache wäre nun nichts Besonderes, wenn nicht dieser ganze Stadtteil, ungleich anderen entstehenden Erbreiterungen der Stadt, genau nach vorher festgestelltem Plane ausgebaut würde. Das ganze Terrain ist nicht nur in über ein Dutzend Straßenzügen eingeteilt, sondern diese Straßen werden bereits ausgebaut, sind zum Teil schon halbfertig und haben ihre Namen. Auch gebaut wird bereits wacker und ist mit Sicherheit zu erwarten, daß in dieser gesunden Gegend binnen wenigen Jahren sich eine Neustadt erheben wird, die den schönsten Teil Hagens bilden dürfte. Die Bedingungen zur Erwerbung von Grundstücken und zum Bau der Häuser haben Aehnlichkeit mit denen gemeinnütziger Baugesellschaften und bieten somit auch minder Bemittelten die beste Gelegenheit, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Mit der ganzen Folge des neuen Stadtteiles sind eine Reihe imposanter Arbeiten verbunden, teils um das Bauterrain mit der Altstadt zu verbinden, teils um das Terrain gegen die Volme abzugrenzen. Die ganze eigenartige Anlage ist auch für Fremde sehr interessant.

** Hagen, 13. Aug. In der gestern unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters Prentzel im Hotel Glitz hierselbst abgehaltenen Generalversammlung des Vereins zur Errichtung einer Heil- und Pflegeanstalt für Augenkranke des Reg-Bez. Arnsberg zu Hagen in Westfalen erstattete der dirigierende Anstaltsarzt, Herr Sanitätsrat Dr. Mayweg, den Geschäftsbericht für das Jahr 1896. Aus demselben geht hervor, daß die Anstalt auch in dem verflossenen Jahre wieder eine segensreiche Thätigkeit entwickelt hat. Die Zahl der Patienten betrug 572 gegen 543 des Vorjahres; sie setzt sich zusammen aus 266 Männern, 125 Frauen und erwachsenen Mädchen 83 Knaben und 98 Mädchen. Von den bis zum 31. Dezember 1896 entlassenen Patienten waren 543 geheilt, bezw. gebessert, 5 ungeheilt. Die Zahl der Operationen belief sich auf 631, darunter 49 Staaroperationen; in 208 Fällen wurde die Chloroformnarkose angewandt. Auch im verflossenen Jahre wurden mehrere hochgradige Myopen durch Entfernung der Linse von ihrer Kurzsichtigkeit befreit. Das Instrumentarium der Anstalt wurde um einen wichtigen Apparat vermehrt. Es ist dies ein Riesenmagnet, den die hiesige Accumulatorenfabrik der Anstalt zur Verfügung stellte und sachgemäß installierte. Dieser Apparat entwickelt bei voller Ausnutzung der elektrischen Kraft eine Stärke, die 75 Kilo zu heben im stande ist. Mit diesem Apparate ist es möglich, jeden Eisen- resp. Stahlsplitter, mag er noch so tief in das Innere des Auges eingedrungen sein, an die Stelle zurückzuziehen, an welcher seine Entfernung am leichtesten und am schonendsten für das Sehvermögen des Auges zu ermöglichen ist. Ferner ist durch den Apparat mit absoluter Sicherheit festzustellen, ob sich im Innern eines verletzten Auges noch ein Stahl- resp. Eisensplitter befindet oder nicht. Es wurden mit dem Apparate bei 9 Patienten Stahl- resp. Eisensplitter entfernt. Die Sehschärfe der verletzten Augen war in zwei Fällen nach Abheilung der Verletzung vollkommen normal, in zwei anderen Fällen betrug sie 1/2, in zwei weiteren Fällen 1/3 und in drei Fällen wurde ein gut aussehendes Auge erzielt, während die Sehkraft wegen der Schwere der Verletzung erloschen war. Die dem Geschäftsbericht beigegebene Uebersicht ergiebt, daß, wenn der Fremdkörper gleich aus dem Auge entfernt wird, in den meisten Fällen ein gutes oder doch leidliches Sehvermögen erhalten wird, während sonst das Auge verloren ist oder doch seinem Träger große Gefahr bringt. — Die Ausgaben der Anstalt haben die Einnahmen im Jahre 1896 um ca. 3500 Mark überstiegen. Diese Mehrausgaben sind durch Verbesserung in der Pflege, durch unabweisbare Neuanschaffungen 2c., sowie durch die Ermäßigung des Pflegesatzes für unbemittelte Kinder auf 1 Mark pro Tag hervorgerufen. Die Anstalt giebt sich der Hoffnung hin, daß ihr die Unterstützung von Privaten und Gemeinden auch fernerhin in so reichlichem Maße zu teil werden wird, daß sie zum Segen der augenleidenden Menschheit in bisheriger Weise wirken kann.

Lüdenscheid, 16. August. Ueber großen Arbeitsmangel klagen auch die industriellen Kreise der hiesigen Gegend. Viele Fabrikanten sind gezwungen, die Arbeiter ein oder zwei Tage in der Woche feiern zu lassen, was für manchen Familienvater einen empfindlichen Verlust bedeutet. Auch die Besitzer von Drahtziehereien klagen über Mangel an Aufträgen und viele Drahtrollen im Rahmedethale müssen aussetzen, weil es an Arbeit fehlt, obwohl die Fuelbecker Thalsperre hinreichend Wasser liefert und ein Wassermangel, wie es in früheren Jahren oft der Fall war, jetzt nicht vorhanden ist. Hoffentlich tritt bald ein Umschwung zum bessern ein.

Soest, 14. August. Auf eigenartige Weise ist der hiesige Magistrat am 10. August d. J. in den Besitz einer sehr interessanten eigenhändigen Niederschrift des Kaisers gelangt. Die Stadt ist in der Ausführung der Kanalisation der ganzen Stadt begriffen und hat, da sie bei der Führung eines Hauptsammlers wegen Inanspruchnahme privater Grundstücke auf Schwierigkeiten stieß, im April d. J. die Verleihung des Enteignungsrechts beantragt, welches gemäß § 2 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 nur durch Königliche Verordnung erteilt werden kann. Dem Antrag war ein Plan der Stadt beigegeben worden, worin die Führung des Hauptsammlers zur Kläranlage und auch die geplante zur Abführung der geklärten Abwässer in den Soestbach dienende Rohrleitung eingezeichnet war. Diese letztere Rohrleitung soll in den Soestbach an der Bachbrücke unweit der Neuwahlschen Ziegelei, also etwa 65 Meter oberhalb der Schwimmanstalt münden. Die Schwimmanstalt liegt ziemlich nahe dem Soestbach und fast parallel zu ihm. Während seiner Anwesenheit in Wiesbaden am 30. Mai d. J. hat der Kaiser den Antrag der Stadt selbst geprüft und auch den beigelegten Stadtplan eingesehen. Die vorerwähnte Lage der geplanten Einmündungsstelle der Kanalabwässer zur Schwimmanstalt hat nun — wozu die nicht ganz genaue Karte Anlaß gab — den Kaiser zu der Annahme geführt, daß das zur Speisung der Schwimmanstalt erforderliche Wasser dem Soestbach gleich nebenan, somit unterhalb der geplanten Einmündungsstelle der Kanalabwässer, entnommen werde und daß infolgedessen auch die geklärten Abwässer demnächst in die Schwimmanstalt gelangen könnten. Der Kaiser hat auf dem Stadtplan mit einem Rotstift folgenden Vermerk gemacht: „Die Soester können doch nicht in der Sauce der Stadt, selbst wenn sie geklärt ist, baden! Entweder Badeanstalt verlegen oder Kanal unterhalb derselben münden lassen! 20. V. 97. Wilhelm I. R." Ferner hat der Kaiser den die Leitung andeutenden roten Tintenstrich mit Rotstift durchstrichen und mit einem kräftigen Strich die Einmündung der Abwasserleitung unterhalb der Schwimmanstalt verfügt. Wie die „Rhein.-Westf.-Ztg." meint, würde das vom Kaiser ausgesprochene Bedenken sich nicht fühlbar erweisen, da nach den thatsächlichen Verhältnissen kein Kanalwasser in die Schwimmanstalt gelangen könnte. Der die Randbemerkung des Kaisers tragende Plan soll unter Glas und Rahmen aufbewahrt werden.

Soest, 15. August. Zum Direktor des Lehrerseminars hierselbst wurde Herr Schulrat Dr. Hirt ernannt. Herr Dr. Hirt, welcher sein neues Amt am 1. Oktober antritt, war bisher Direktor des Lehrerseminars zu Halberstadt.

Bochum, 16. August. Eine ganz merkwürdige Erziehung muß die noch schulpflichtige Tochter eines hiesigen Bergmanns genießen. Dieses Mädchen hat schon so oft die Schule versäumt, daß deshalb der Vater bis jetzt im ganzen 116 Mk. Strafen hat bezahlen müssen. Das Mädchen scheint also ein ganz ungezogenes Pflänzchen zu werden. Wir begreifen nur die Eltern nicht, daß sie ihrer Tochter diese dummen Streiche durchgehen lassen.

Arnsberg, 16. August. Der Rittergutsbesitzer v. Krosigk auf Haus Deleke rettete zwei seiner Diener, mit denen er gemeinsam in der seinen Forst durchfließenden Heve fischte, vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr.

Münster, 16. August. Mit großen Kosten und vieler Mühe ist hierselbst ein telegraphischer Meldeapparat bei Feuersgefahr eingerichtet worden, welcher zur Alarmierung der Feuerwehr dienen soll. Als nun dieser Apparat vor einigen Tagen gelegentlich einer Uebung auf seine Wirksamkeit geprüft werden sollte, stellte es sich heraus, daß er an den meisten Stellen gar nicht in Thätigkeit trat. Die Stadt muß nun abermals bedeutende Mittel anwenden, um den Meldeapparat wieder in Stand setzen zu können.

Nottuln, 15. August. In einer hiesigen Brauerei fiel ein vierjähriger Knabe in ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß und verbrühte sich derartig, daß der Tod innerhalb 24 Stunden eintrat.

Barmen, 17. August. Durch die Explosion einer Selterswasserflasche wurde vorgestern ein Junge recht bedenklich verletzt. Der Knabe half seinem Vater beim Füllen von Selterswasserflaschen. Plötzlich explodierte eine davon, welche einen Fehler gehabt hatte. Die wegfliegenden Glasscherben schnitten dem Jungen fast sämtliche Adern auf der Innenseite des rechten Armes durch, was eine bedenkliche Blutung verursachte.

Mehr (Kr. Rees), 16. August. Eine sehr gesunde Lage scheint unser kleiner Ort zu haben, da wohl wenige Dörfer Deutschlands so viele alte Leute auf eine solch geringe Einwohnerzahl aufzuweisen haben. Die Gemeinde Mehr zählt 1400 Seelen und heute leben dort noch zwölf Achtzigjährige, und der Aelteste im Dorfe vollendete am 14. Oktober das 90. Lebensjahr. Nun sind aber in rund einem Jahre schon acht alte Leute gestorben, die zusammen das respektvolle Alter von 683 Jahren erreichten oder durchschnittlich 85 1/2 Jahre, die älteste war sogar 90 1/2 Jahre alt. Dabei wurden in den letzten zehn Jahren fünf goldene Hochzeiten gefeiert.

Köln, 15. August. Einen Selbstmord hat hierselbst ein 10jähriger Junge begangen. Der Kleine soll von seiner Mutter nicht gut gelitten worden sein, und diese soll den Stiefvater häufig veranlaßt haben, den Knaben zu züchtigen. Am Sonntag abend war der Junge wieder zu spät nach Hause gekommen und aus Furcht vor Strafe zu den Leuten des dritten Stockwerkes geflüchtet. Als ihn die Mutter hier suchte, floh er auf den 4. Stock und sprang, als ihm die Mutter nacheilte, aus dem Fenster der 4. Etage in den Hof. Er hatte sich einen Schädelbruch und Bluterguß in die Lunge zugezogen. Der Tod trat bald darauf ein.

Köln, 17. Aug. Immer schwerer war es in der letzten Zeit der hiesigen Gesundheitspolizei geworden, den Milchfälschern beizukommen. Letztere führen abgerahmte Milch in richtig bezeichneten Kannen bei sich, gießen dann vielfach vor dem Hause, in das sie die Milch liefern, die Milch in mit „Vollmilch" bezeichnete Kannen und verkaufen so abgerahmte Milch als Vollmilch. Der Herr Polizeikommissar Scholz ließ nun dieser Tage früh morgens die von Efferen nach Köln führenden Straßen besetzen und so gelang es ihm, nicht weniger als sieben Milchfälscher abzufassen.

Aachen, 14. August. Einen Hundebraten hat sich ein an der Zülicherstraße wohnender Fabrikarbeiter dadurch zu beschaffen gewußt, daß er den großen Spitzhund seines Arbeitgebers an sich lockte, denselben mit in seine Wohnung nahm und dort schlachtete. Zwei Freunde hatte er zum Abendessen geladen, bei dem das Tier zugerichtet und mit einer wohlbemessenen Menge Schnaps verzehrt wurde. Da das „Feuerwasser" jedoch die Gemüter der Festgenossen etwas stark erhitzte, entstand schließlich Streit zwischen dem Festgeber und seinen Gästen, wobei letztere ihre Undankbarkeit so weit trieben, daß sie den Gastgeber beschimpften und ihm öffentlich den Hundediebstahl vorwarfen. Hierdurch kam die Sache zur Kenntnis des um seinen Hund gebrachten Arbeitgebers. Da dieser Anzeige erstattet hat, wird nicht allein der Hundedieb, sondern werden auch seine „undankbaren Gäste" zur Verantwortung gezogen, und zwar diese wegen Hehlerei, weil sie den Hund, von dem sie wußten, daß er gestohlen war, mit verspeist haben.

Gleichgewicht, aber weder Donner noch Sturm noch Todesfurcht konnte dies Mädchen in dem einmal gefaßten Entschluß wankend machen. Jetzt hatte sie die Schwelle der Hütte betreten.

Zurückschauernd vor dem, was die nächste Minute bringen konnte und trotz innern Widerstrebens dennoch mit klopfendem Herzen auf seinem Posten verharrend, lauschte Byrd, an die Hüttenwand gelehnt, auf den Ton ihrer Stimme. Deutlich vernehmbar klangen ihre Worte durch das Grollen des Donners und das Pfeifen des Windes.

„Craik Mansell," sagte sie mit ernstem, fast strengem Ausdruck, „Du hast mich sprechen wollen, hier bin ich."

Das war also ihr Gruß. — Byrd atmete erleichtert auf; gespannt horchte er nun auf die Antwort, — doch alles blieb still. Der Donner rollte, der Wind heulte unheimlich durch den finstern Wald, aber der Mann in Hütte schwieg.

„Craik, hörst Du mich nicht?"

Ein unterdrücktes Stöhnen — kein anderer Laut. Sie stand noch immer auf der Schwelle. „In Deiner Angst und Verzweiflung hast Du nach dieser Unterredung verlangt," fuhr sie fort; „auch mich trieb es, Dich zu sehen, und wäre es nur um Dir zu sagen, daß ich wollte, der Blitz vom Himmel wäre an jenem Tage auf uns niedergefahren, als wir beisammen saßen, unsere Zukunft besprachen und — —"

Grell leuchtete es auf bei ihren Worten, ein furchtbares Getöse ging durch die Luft und krachend stürzten große Aeste auf das Dach der Hütte nieder. Das Mädchen stieß einen wilden Schrei aus.

„Ich glaubte, die Rache des Himmels wolle den Mörder vernichten," stöhnte sie. Es entstand eine Grabesstille. „Zwischen uns giebt es keine Gemeinschaft mehr," sagte sie endlich mit der Ruhe der Verzweiflung; „die blutige That trennt uns auf ewig — auf ewig. Aber doch wünsche ich aufrichtig, Dir beizustehen und frage Dich daher: Was kann ich für Dich thun? Weshalb hast Du mich gerufen?"

Diesmal kam eine Antwort.

„Sage mir, wie ich den Folgen meiner That entfliehen kann?" murmelte eine leise, erstickte Stimme.

Sie schwieg eine Weile.

„Droht Dir Gefahr?" fragte sie.

Byrd hatte sich dem Fenster genähert; er sah, wie sie auf die gebückte Gestalt, die noch immer das Gesicht in den Händen verbarg, zuging.

„Mein Gewissen läßt mir keine Ruhe," tönte es dumpf.

„Es quält Dich, daß ein anderer des Verbrechens verdächtig geworden ist, das er nicht begangen hat," flüsterte sie.

Ein tiefes Stöhnen, dann lange, bedrückende Stille, nur von dem ferne verhallenden Donner unterbrochen.

„Craik," nahm sie wieder das Wort und die unvertilgbare Sehnsucht eines liebenden Herzens zitterte zum erstenmal in ihrer Stimme, „es giebt kein Entrinnen. Büße Deine That, indem Du sie bekennst. Rette den Unschuldigen vom unverdienten Verdacht und baue auf die Gnade Gottes. Ich weiß keinen anderen Rat, keinen anderen Weg zur Ruhe und Frieden. Wüßte ich einen — —" sie hielt inne, von Entsetzen überwältigt. „Wenn Du ein offenes Geständnis ablegst, so schwöre ich Dir, Craik, ich werde nie heiraten, niemals einem anderen angehören — das ist der einzige Lohn, den ich bieten kann für den Jammer und die Schuld, in die Dich unsere beiderseitige wahnsinnige Ehrsucht gestürzt hat."

Sie streckte die Hand aus, als wolle sie zum Abschied das gebeugte Haupt berühren, zog sie aber schaudernd zurück; noch einen letzten Blick, dann eilte sie flüchtig davon und verschwand in dem Dunkel des unheimlich rauschenden Waldes.

(Fortsetzung folgt.)

11. Westf. Imkerverbandsfest zu Westhofen am 15. und 16. August 1897.

□ Westhofen, 16. Aug. Vom ersten Festtage ist noch folgendes nachzutragen: Die Ausstellung wurde am Nachmittage sehr stark besucht, und das schöne Konzert der Hagener Stadtkapelle hatte so viel Festteilnehmer herbeigezogen, daß der Saal des Herrn H. Weiberg dicht besetzt war. Von Ausstellern aus der hiesigen Gegend erwähnen wir noch außer den in der letzten Nummer angeführten die Herren Winter-Ergste und Hölken, Breer und Wachenfeld von hier. Sämtliche Besucher der Ausstellung waren voll Lobes über die Mannigfaltigkeit und über das herrliche Arrangement. Um 5 Uhr fand im Saale der Wirtin Weiberg die Delegiertenversammlung des Verbands statt. Der Verbandspräsident, Herr Direktor Geibel, begrüßte die Erschienenen und stellte fest, daß 36 Vereine mit 52 Stimmen anwesend waren. Der Verband zählt augenblicklich 66 Vereine mit 1879 Mitgliedern; er hat gegen das Vorjahr um 6 Vereine mit 147 Mitgliedern zugenommen. Die Zweigvereine verteilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt: Münster 19 Vereine mit 470 Mitgliedern, Minden 7 Vereine mit 183 Mitgliedern und Arnsberg 40 Vereine mit 1226 Mitgliedern. Der Schriftführer des Verbandes, Herr Gosmann aus Elfringhausen, erstattete den Jahresbericht; bei demselben wurde der Wunsch geäußert, fortan die Ausstellung in eine spätere Zeit zu verlegen, damit die späte Tracht zeigenden Gegenden ein genaueres Resultat ergeben. Herr Gosmann wurde einstimmig zum ersten Schriftführer und Rendanten des Verbandes wiedergewählt. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Vertrieb der Lose im allgemeinen in dankenswerter Weise unterstützt sei. Es sind 5000 Lose verausgabt. Darauf berichtete Herr Direktor Geibel über einen an der landwirtschaftlichen Schule zu Dortmund eingerichteten Bienenstand, für den 100 Mark bewilligt worden waren. Die Versammlung beschloß, für das nächste Jahr abermals einen Betrag von 100 Mark in den Etat einzustellen, um einen weiteren Bienenstand an der landwirtschaftlichen Winterschule in Soest einzurichten. Zu Obmännern

für die Prämiierungs- und Ankaufskommission wurden die Vorstandsmitglieder Ferber und Niggemeyer deputiert. Dem Imker Scharmann-Enniger-loh, der große Verluste auf seinem Bienenstande gehabt hat — 26 Völker sind ihm eingegangen — wurde eine Unterstützung von 50 Mark gewährt. — Nach der Delegiertenversammlung fand im Ausstellungslokale ein großer Festball statt, der die zahlreich erschienenen Imker und die Bürger unserer Stadt bei passenden lebenden Bildern, des Imkers Freud' und Leid, bei der Vorführung eines Theaterstückes und bei dem Abbrennen von Feuerwerk recht lange gemütlich zusammenhielt.

Auch am zweiten Festtage hatten sich die Imker des schönsten Wetters zu erfreuen. Schon in der Morgenfrühe wurde per Wagen vom Bahnhofe aus ein Ausflug nach der Hohensyburg veranstaltet und von 9einhalb Uhr an fand im Saale des Herrn Schulte Freikonzert statt. Um 11 Uhr begann dann in demselben Saale die Hauptversammlung, wozu außer den Mitgliedern des Vereins auch Freunde und Gönner der Bienenzucht in großer Zahl erschienen waren. Unter den Erschienenen befand sich auch der frühere Vorsitzende des Verbands, der Ehrenpräsident Freiherr von Vincke, der früher Landrat des Kreises Hamm war. Nachdem Herr Direktor Geibel die Versammlung eröffnet hatte, nahm Herr Amtmann Rebber das Wort zur Begrüßung derselben. Er hieß die erschienenen Imker, die Freunde der schönen Sache und die Bürger unserer Stadt herzlich willkommen, dankte den Bewohnern unseres Ortes für die schöne Dekoration, wünschte den Bestrebungen des Vereins einen gedeihlichen Fortgang und brachte zum Schluß seiner warmen Begrüßungsworte ein Hoch auf unsern Kaiser und König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Nun trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. Es wurden vier Vorträge gehalten. Herr Hüsten aus Waltringen sprach über „die Behandlung der Bienen im Frühjahr und Sommer", während Herr Bartels aus Westheim die Frage beantwortete: „Welche Bienenwohnung ist dem Anfänger besonders zu empfehlen?" und im Laufe seines Vortrags den Kasten statt Korb empfahl. Herr Dathe-Eystrup referierte über das Thema: „Was sind drohnenbrütige und was sind buckelbrütige Völker und wie sind dieselben zu heilen" und Herr Gosmann-Elfringhausen sprach zum Schluß über „Bienenzucht und Landwirtschaft." Er hob hervor, daß die Bienenzucht die Poesie der Landwirtschaft sei und daß deshalb vor jedem Bauernhause eine Bienenhütte stehen müsse. Es seien besonders die landwirtschaftlichen Vereine für diese Frage zu interessieren. Diese sollen gebeten werden, das Thema „Bienenzucht" auf die Tagesordnung zu setzen, um so der Sache näher zu treten. In Wickede und Asseln würde der Bienenzucht viel Interesse entgegengebracht. Dort habe man die Eisenbahndämme, die Schlackenhalden und öde Flächen mit Honigpflanzen besäet und so eine Flora geschaffen, die dem Imker sehr zu statten komme.

Der Herr Vorsitzende dankte nun zum Schluß für die schönen, eingehenden Vorträge, aus denen man wieder viel Belehrung geschöpft habe. Dann wurde die Hauptversammlung geschlossen und im Festzuge ging es wieder zum Ausstellungslokale, wo gegen 2 Uhr das Festessen begann, an dem sich gegen 250 Personen beteiligten. Ernste und heitere Reden würzten das Mahl. Den Kaisertoast brachte der Ehrenvorsitzende Freiherr von Vincke aus. Herr Direktor Geibel toastete auf das Festkomitee, während Herr Dr. Klug die Ehrengäste feierte. Herr Gosmann-Elfringhausen brachte durch sein Damenhoch die Lachmuskeln in Bewegung und Herr Schulte aus Garenfeld leerte sein Glas auf das Wohl der Imker von nah und fern. Während des Festessens fand auch die Bekanntmachung der Prämienverteilung statt. Folgenden Herren wurden Prämien zuerkannt: 1. die silberne Staatsmedaille und ein Bierservice Lehrer Niggemann-Holthausen, 2. eine bronzene Staatsmedaille und 12 Mk. Falke-Brilon, 3. den Regulator (Preis der Stadt Westhofen) Schumacher-Westhofen, 4. den Reisekoffer (Lokalverein Westhofen) Weiberg-Westhofen, 5. den Vogelbauer (Kreisverein Hörde) G. Schulte-Eckesey, 6. das Nickel-Theeservice (Kreisverein Hörde) C. von Göldel-Vorhalle, 7. die Waschgarnitur (Kreisverein Iserlohn) C. Sahling-Hagen, 8. die Weinbowle (Brauereibesitzer Wencker-Westhofen) J. Volmer-Meschede, 9. das porzell. Kaffeeservice (1. Preis des Provinzial-Vereins) Dahlbübding-Haspe, 10. das Eßservice (Stadt Westhofen) Winter-Ergste, 11. das Barometer (2. Preis des Provinzial-Vereins) Schlinkert-Meschede, 12. den Rauchtisch (4. Preis des Provinzial-Vereins) Boecker-Hohenlimburg, 13. das Album (Kreisverein Hörde) Lagemann-Westhofen, 14. das Eßbesteck (3. Preis des Prov.-Vereins) Schulte und Soeding-Garenfeld, 15. den Blumenständer (5. Preis des Provinzial-Vereins) Höfinghoff-Haspe. Außerdem wurden noch eine Reihe von Vereinsmedaillen und Geldpreise verteilt. Aus der Nähe wurden noch prämiiert: Brieke, Wachenfeld, Schwarz, Beckhaus, Breer, Hölken und Drücke. Am Abend fand wiederum ein Festball statt, der aufs schönste verlief. Die schöne Sache der Bienenzucht ist aber durch dieses Jahresfest wieder kräftig gefördert worden, und sämtlichen Festteilnehmern werden die Tage, die sie in den gastlichen Mauern Westhofens verlebt haben, noch lange in Erinnerung bleiben. Möge es weiterhin immerfort heißen:

„Drum lasset uns gemeinsam streben,
Der fleiß'gen Biene gilt es heut,
Die stets verschönert uns das Leben
Durch edlen Honigs Süßigkeit."

Eisenbahn-Unglück bei Celle.

Eine furchtbare Eisenbahn-Katastrophe hat sich im Dunkel der Nacht zum Sonntag zwischen Celle und Eschede zugetragen. Dort entgleiste der von Hannover kommende D-Zug 73, und zwar unter entsetzlichen Wirkungen. Bisher wurden 7 Tote, 20 Schwerverwundete und etwa 40 Leichtverletzte gezählt, ausnahmslos Passagiere, da vom Zugpersonal niemand ernstlich zu Schaden gekommen ist. Einem der Getöteten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Schreckliche Scenen spielten sich ab. Die Maschine flog mehrere Meter weit ins Gehölz. Bahnbeamte sind der Ansicht, daß dem Unglück möglicherweise ein Verbrechen zu Grunde liegen dürfte, wiewohl eine endgültige Aufklärung der Ursache der Katastrophe noch nicht möglich war. Das Unglück passierte auf vollkommen offener Strecke, an einer Stelle, wo sich weder Kreuzung noch Weichen befanden und wo der Bahnkörper ohne jede Steigung die Lüneburger Haide durchschneidet. Eine Entgleisung des Zuges kann folglich nur durch einen Defekt an der Maschine oder dadurch stattgefunden haben, daß ein Geleise gelockert gewesen ist. Ist das letztere der Fall, so könnte die Lösung der Schrauben nur durch verbrecherische Hände erfolgt sein. Ob eine genaue Feststellung über die Ursache des Unfalls noch möglich ist, erscheint sehr zweifelhaft, da die Maschine des Zuges stark beschädigt ist und die Eisenbahnschienen wie Blech verbogen sind.

□ Von einer wahren Heldenthat

zweier Mitglieder der Berliner Feuerwehr wird berichtet. Im Konfektionsgeschäft von Böhm, Müllerstr. 175, sprang beim Anzünden des Gases ein Rohr und das ausströmende Gas explodierte sofort. Der ganze Laden stand im Augenblick in Flammen und als der erste Löschzug einige Minuten nach der Meldung eintraf, hatte das Feuer schon das ganze vierstöckige Haus ergriffen. Der Oberfeuerwehrmann Krüger und der Feuerwehrmann Fuchs stiegen auf das Dach des Hauses 176, dessen Sims sich ungefähr in der Höhe der vierten Etage des Nebenhauses befindet. Sie legten eine kurze Leiter so an, daß die eine Seite auf dem Hause 176 ruhte, während eine verlängerte Sprosse auf der Fensterbank der gefährdeten Wohnung den Stützpunkt der anderen Seite bildete. Auf dem so geschaffenen, gefahrvollen Stege kletterten die beiden Männer in die 4. Etage des brennenden Hauses hinein und holten 2 Frauen, einen Mann und zwei Kinder heraus. Beim Rückzuge wurde die eine Frau, die von Krüger geleitet wurde, plötzlich ohnmächtig und drohte herabzustürzen. Beherzt griff K. zu, aber während er sich an der anderen Seite zu halten suchte, griff er in die Fensterscheibe und zerschnitt sich die rechte Hand. Trotz der schrecklichsten Schmerzen vollbrachte er sein Rettungswerk und ließ sich dann unten die Wunde verbinden, um sofort an den Arbeiten wieder teilzunehmen. Auch das Publikum beteiligte sich an den Rettungs- und Löscharbeiten. Ein alter Arbeiter der Gasanstalt ließ es sich nicht nehmen, mit der Wehr allen voran in die in Flammen stehende erste Etage zu dringen, als es hieß, es sei noch eine Frau zu retten. Die Mehrzahl der Bewohner mußte aus dem Fenster springen, um sich zu retten. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen, ebenso ein Feuerwehrmann. Den thatkräftigen Bemühungen der acht Löschzüge gelang es verhältnismäßig schnell, des Brandes Herr zu werden und gegen 1/2 10 Uhr konnte die Meldung „Feuer aus" ergehen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Um schuppendem Haarschwund, wie dem fleckenweisen Haarschwund entgegenzuwirken, empfiehlt sich folgendes Verfahren. Man lasse sich ca. 6—8 Wochen lang täglich den Haarboden gründlich ausseifen, und zwar nicht mit gewöhnlicher Toilettenseife, sondern mit einer Teerseife oder Creolinseife. Diese Einseifung hat ungefähr 10 Minuten lang zu währen. Darauf wird die Kopfhaut von dem Seifenschaum mittels lauwarmen Wassers abgespült und darauf nochmals, um die Kopfhaut widerstandsfähig gegen Erkältungen zu machen, mit kühlem Wasser gereinigt. Haar und Haarboden werden nun mittels weicher Tücher getrocknet und nun mit einer leichten Lysollösung, die antiparasitär wirkt, frottiert. hat man Ausdauer und Energie genug, die Maßnahmen täglich vorzunehmen, so kann man wohl mit Erfolg den alltäglichen Schuppenfall, das Jucken, die fettigschmierigen Absonderungen beseitigen, krankhaften Haarausfall zum Stillstand bringen. Die Reinigung erfolgt am besten des Abends.

Ein vortreffliches Augenwasser bildet die klare, wasserhelle Flüssigkeit, die im Frühjahr beim Schneiden des Weinstocks aus den Schnittstellen quillt. Diese Flüssigkeit sammle man sorgfältig in kleinen Fläschchen. Werden diese sorgfältig verschlossen und versiegelt, so erhält sich ihr Inhalt jahrelang. Mit diesem Rebensaft wasche man morgens und abends die Augen, es stärkt die Augen in hervorragender Weise.

Zur Einölung der Fahrräder bediene man sich niemals eines harzenden Oeles, sondern eines möglichst säurefreien. Das zweckentsprechendste ist Paraffin. liquid. Als Laternenfüllung nehme man hingegen eine Mischung von Petroleum und Ol. Rapae im Verhältnis von 1 : 3. Empfehlenswert ist es, dieser Mischung noch etwas Kampfer beizufügen.

Vermischtes.

* Ein furchtbarer Brand hat in der russischen Stadt Ostrow über 400 Häuser eingeäschert. 4000 Obdachlose, deren Habe ein Opfer der Flammen wurde, lagern unter freiem Himmel. 2 Männer und 2 Frauen sind verbrannt. Eine Anzahl Kinder werden vermißt. Der Schade ist enorm. Das Feuer war an verschiedenen Stellen zugleich angelegt.

* Dresden. Ein zwischen der Alt- und Neustadt verkehrender Dampfer, der mehr als 50 Personen an Bord hatte, ist wahrscheinlich infolge einer Kesselexplosion untergegangen. Es sollen mindestens 16 Personen umgekommen sein und ist nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der Toten eine noch größere ist.

* Saharapost. Die erste direkte Briefpost (Kameel-Reiter) vom Senegal über Timbuktu quer durch die Sahara ist unlängst eingetroffen.

* Beinahe gesteinigt worden wäre Prof. Rud. Falb, der in Bad Teplitz Böhmen) Heilung bezw. Linderung seines Leidens suchte. Er ist sofort zurückgereist. Das fanatische, abergläubische Volk soll (kaum glaublich) nach dem „Ries.-Tagebl." den Ankündiger der eingetretenen starken Regengüsse die so viel Elend gebracht, als den Urheber dieser Naturereignisse insultiert und gedroht haben, ihn zu steinigen.

* Die Opferwilligkeit in der Sozialdemokratie in pekuniärer Beziehung scheint stark in der Abnahme begriffen zu sein. Abgesehen von einem einmaligen Beitrage von 5000 Mk. hat die Parteikasse im Juli nur 7830 Mk. aufgebracht; davon hat Berlin gezahlt 5300 Mk., Hannover 1000 Mk., so daß auf das gesamte übrige Deutschland nur noch 1530 Mark verbleiben. Die meisten großen Städte, wie Köln, Breslau, Leipzig, haben nichts beigesteuert. Hamburg hat es nur bis zu 65 Mark, München sogar nur bis zu 25 Mark gebracht.

Neueste Nachrichten.

Endlich ein Sendbote Andrée's? Von Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Erde, kommt folgende Kunde: Aus Adventbey, 11 August, nachmittags, wird gemeldet: Gleichzeitig mit unserem „König Harald", Kapitän Bades, auf einer Touristentour, läuft, von den Sieben Inseln kommend, der kleine Dampfer „Expreß" mit Theodor Lerner's Polarexpedition in die Bay ein. Lerner erzählt: „Am 20. oder 22. Juli trafen wir, während ich schlief, ungefähr auf 80 Gr. 47 Min. die Hammerfester Seehundyacht „Alken", Kapitän Nilsen. Die Besatzung teilte meinen Leuten mit, daß sie zwischen dem Nordkap und den Sieben Inseln eine Brieftaube, die sie für einen Unglücksvogel gehalten, geschossen hätten. Die Taube habe eine geschlossene Depesche getragen mit der Aufschrift: „Zu besorgen an das Stockholmer Aftonblad". Der Inhalt der Depesche habe gelautet: „82sten Grad passiert. Gute Fahrt nordwärts. Andrée." Das Datum der Depesche sei nicht festzustellen gewesen, da Nilsen sie nicht herausgeben wollte und Lerner nicht geweckt wurde. Lerner versuchte während dreier Tage „Alken" wieder zu treffen, was aber wegen des Nebels nicht gelang. Wir gehen westnordwärts und hoffen „Alken", der erst im Herbst heimkehrt, zu treffen. — Hoffentlich handelt es sich nicht wieder um eine Mystifikation.

Rom, 17. August. Vergangene Nacht hatte der Papst zwei Ohnmachtsanfälle. Die Aerzte halten eine Wiederholung derselben für bedenklich.

Wetterbericht. Nachdr. verboten.

Voraussichtliches Wetter am:

19. August: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen bei ziemlich starkem Wind aus S.-W. bis W.

20. August: Windiges, teils heiteres, teils wolkiges, ein wenig kühleres Wetter mit etwas Regen.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg
(k. u. k. Hofl.), **Zürich.**
1]

Die
Kampfgenossen-Vereinigung
Schwerte und Umgegend
feiert am **Sonntag, den 22. August cr., nachmittags 3 Uhr** beginnend, in den Gartenanlagen des Herrn **W. Quadbeck** ein **Erinnerungsfest** durch
Konzert und Ball,
wozu die Mitbürger ergebenst eingeladen werden.
Entree zum Konzert 50 Pfg.
Der Ball findet geschlossen statt, jedoch können Nichtmitglieder durch Kameraden gegen Entree von 1 Mark eingeführt werden.
Das Fest-Komité.

Diejenigen Bürger, welche sich für einen
Schießverein
interessiren, werden höflichst gebeten, behufs Besprechung in dieser Sache
Samstag abend 8 Uhr
im Lokale des Herrn **Jungesblut** zu erscheinen.
Mehrere Schießfreunde.

Großartig
wirkungsvoll ist **„Komet"**, selbstspiel. Musikwerk in eleg. echt. Nußbaumkasten, 30 Töne, herrl. volltönend. Stahlkammmusik, Größe: 20×21 1/2×14 1/2 cm, (Plattendurchm. 17 cm), das Beste und Billigste bisher dagewesene. Preis mit 4 Notenplatten incl. Verp. **M. 17,—** gegen Nachn. ab hier. Jede fernere Platte 35 Pfg. Das Instrument spielt entzückend schön und laut, ist reell 24—25 M. wert. Sofort Umtausch, wenn nicht konveniert.
Richard Kox, Musikw. Duisburg a. Rh.

Eine große leistungsfähige und gut eingeführte
Fleischwarenfabrik
Westfalens sucht für **Schwerte u. Umgegend** einen tüchtigen
Vertreter.
Herren, welche die Vertretung zu übernehmen wünschen, mit der Branche vertraut sind und nur mit durchaus solventer Kundschaft arbeiten, werden gebeten, ihre Offerten unter **E. 7232** an **Rud. Mosse** in **Köln** zu richten.

Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße.
Rezepte gratis von den best. Geschäft.

Zwangsversteigerung
Am **Donnerstag, den 19. August cr., vormittags 10 Uhr,** werde ich zu Schwerterheide an der Behausung der Witwe **Joh. Sürig**
2 St. Gartenfrucht,
bestehend aus
Kartoffeln, Bohnen etc.,
und am **Freitag, den 20. August cr., vormittags 10 Uhr,** zu Holzen an der Behausung der Eheleute **Heinrich Schneider**
1 Kuh
öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.
Schwerte, 18. August 1897.
Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.

Nr. 7, 9, 16, 19 und 20
der
Schwerter Zeitung
werden zurückgekauft von der Expedition.

Zum 1. November eventl. auch früher eine **Wohnung** von drei Zimmern (auch Keller) in der Nähe der kath. Kirche zu **mieten gesucht.**
Zu erfragen in der Exped.

Zeche Bruchstraße
bei Langendreer
hat noch eine Anzahl
billige und gesunde
Wohnungen
für anzulegende
Gesteins- und Kohlenhauer
abzugeben.
Meldungen auf Zeche Bruchstrasse.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Wasserleitung ist sofort oder Nov. zu vermieten Zu erfrag. i. d. Exped.

2 Schlafstellen
offen.
Beckenkamp Nr. 3
(bei der Eisenindustrie).

Zwei ordentl. Leute erhalten
Kost und Logis.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ord. Dienstmädchen,
ev., zum **1. November** gegen **guten Lohn** gesucht.
Frau Carl Borggrefe,
Barmen, Kl. Wert 3.

Ein ordentliches
Mädchen
sofort oder Mitte Septbr. gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 18. August 1897.

50 Kg = 100 Pfd	1ter M.	1ter ₰	2ter M.	2ter ₰	3ter M.	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	—	2	25	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	15	1	05	—	—
Eier 15 Stück	1	—	—	—	—	—

Duisburg 16. Aug. Produkten-Markt. Weizen, inländ. 19,00 bis 19,50,! do. Donau 00,00—00,00 do. Schwarzmeer 19,75—20,75 do. Azow 19 65—20,75, do. Amerikaner 19,75, bis 20,75. Roggen inländ. 13,50 bis 00,00, do. Donau 14,25—15,25 do. Schwarzmeer 14,25—15,25, do. Azow 14 25—15,25, do. Amerikaner 00,00—00,00. Hafer inländ. 13,25 bis 00,00. do. Donau 13,50—14,50, do. russischer 13 50—14 50. Futtergerste 10,50—00,00, Mais amerik. 9,75—0,00, do. Donau 00,00 bis 00,00, do. Cinquant 10,75—00,00, Buchweizen 15,00—00,00, Weizenmehl Nr. 000 25 50—26,50, do. Nr. 00 24,50—25,00, Roggenmehl Nr. 0 18,00—18,50, do. Nr. 0/I 17,50—17,75, Vollmehl 10,52 bis 00,00, Grand 8,00—8,50, Kleie 0,00—0,00, Gerstenfuttermehl 0,00 bis 00,00 ℳ per 100 kg frei Waggon Duisburg-Hafen.

Essen, 16 Aug. Produktenbörse. Stimmung fest bei befriedigenden Umsätzen. Weizen, inländ. 17,75—18,75 do. fremd. 19,75 bis 20,75, Roggen, inländ. 00,00 bis 00,00, do. fremd. 13,75—14,75 Hafer, inländ. —,— bis —,— do. fremder 13 75 bis, 14,75 Buchweizen 14,75—14,00, Futtergerste 10,50 bis 10,70, Mais 9,75—12,00, Weizenvorschuß 26,00 bis 26,75 Roggenvorschuß 20,00 bis 20,75, Weizenkleie 8,00—8,75. Alles per 100 kg frachtparität Essen excl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß **jeder Landbriefträger** auf seinem Bestellgange ein **Annahmebuch mit sich führt,** in welches die unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangabe, die Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen, sowie bare Geldbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwertzeichen u. s. w. einzutragen sind.

Dem Publikum ist freigestellt, die **Eintragungen selbst zu bewirken,** oder den Landbriefträgern zu überlassen. Im letzteren Falle muß der Landbriefträger dem Absender auf Verlangen durch **Vorlegung des Buches** die Ueberzeugung von der erfolgten Eintragung gewähren.

Dortmund, den 11. August 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor: Landbeck.

Zum Einmachen!!

Ia. Kölner Plattenraffinade	pr. Pfd.	28	Pfg.,
Ia. Hutraffinade	" "	27	"
Ia. Kölnergemahl. Raffinade	" "	28	"
Stampfzucker	" "	25	"
Extrafeiner Moselwein-Essig	" Ltr.	30	"
IIa. Weinessig	" "	20	"
Ia. Bordeaux-Essig für Obst	" "	40	"

Jeder Käufer erhält auf Wunsch bei **zwei Liter Einmach-Essig** ein Päckchen meines **Salicyls gratis.**

Ferner empfehle ich meinen vorzüglichen

Salicyl-Kräuter-Essig,

per Liter 25 Pfg.

Sämtliche Gewürze

in nur ausgesuchter Ia.-Qualität.

Wilh. Heppe,

Med.-Drogerie.

Hauptpreis **Mark**

50000

Wert.

4874

Gewinne von **Mark**

150000

Wert.

Grosse

Damen-

Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung a. 16. u. 17. Septbr. 1897.

Loose à **1** M., **11** Loose für **10** M. (Porto und Liste 20 Pfg.) auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze,

Berlin W.

Unter den Linden 3.

Lose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Eichene Einmachfässer

in allen Größen empfiehlt

Schwerte. L. Weinberg.

Zum Sedanfest (2. Sept).

Fahnen und Flaggen, von Marine-Schiffsflaggentuch, vorzügl. Qualität zu billigen Preisen.

Wappenschilder. — Transparente. — Lampions

Preisverzeichnisse gratis und franko.

Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Maj. des Kaisers)

in **Bonn** am Rhein.

Sind Sie Raucher?

dann versuchen Sie die über ganz Deutschland bekannten, selbst von verwöhnten Rauchern bevorzugten, leichten, möglichst nikotinfreien Rauchtabakspezialitäten von **W. Harrsen** in **Husum.** Großartige Spezialität. — Ueberraschend vollendetes Fabrikat.

I. Qualität 10 Pfd ℳ 5.— 100 Pfd. ℳ 40.—
II. " 10 Pfd. ℳ 3.50 100 Pfd. ℳ 25.—
Barinasblätter-Kanaster I 10 Pfd. ℳ 7. 100 Pfd. ℳ 55
500 Stück sehr gute überseeische Zigarren ℳ 14

Lose oder Pfunde frei Nachnahme od. Referenz.

1 Probepacket verschiedener Sorten Zigarren und Tabake gratis und frei.

In jedem Ort soll eine Niederlage errichtet werden, und ist solche durch Plakate der Firma erkenntlich.

W. Harrsen, Dampftabakfabrik, **Husum.**

Nur ächt mit Marke **„Pfeilring."**

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

Marke Pfeilring — In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

Bandwurm.

Die **Privatpoliklinik** in **Glarus** hat mich auf brieflichem Wege, durch ein unschädliches Verfahren, von einem **Bandwurm** mit **Kopf** in Zeit von 2 Stunden, ohne Kur befreit, ein Resultat, das ich durch andere früher gemachte Kuren nicht erreichen konnte. Schnellewalde b./Neustadt (Oberschlesien), den 22. Oktober 1896; Johann Georg Pietsch. — Vorstehende, eigenhändige Unterschrift des Johann Georg Pietsch beglaubigt: Schnellewalde, den 22. Okt. 1896; **Burkert,** Standesbeamter. — Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstraße 405, **Glarus** (Schweiz). (3

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geschehen, muß aber für mindestens ein Vereinsjahr

Die Lieferung erhalten jährlich 8 deutsche Originalwerke, zusammen mindestens 150 Druckbogen zu je 16 Seiten Satz.

Vierteljährlicher Beitrag Mk 3.75 für die geheftete, Mk. 4.50 für die gebundene Ausgabe. Zusendung erfolgt postfrei.

Verein der Bücherfreunde

Erscheinungsplan des 6. Jahrganges:

Oktober 1896 — Oktober 1897

Anton Freiherr von Perfall: Die Krone. Romantische Erzählung. geh. Mk. 4.—; geb. Mk. 5.—.

C. Freiherr von der Goltz-Pascha, Kgl. Preuß. Generallieutenant, Osman. Marschall a. D.: Anatolische Ausflüge. Reisebilder. Mit 37 Bildern und 18 Karten. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

Arthur Achleitner: Schwarzwald-Novellen. geh. Mk. 4.—; geb. Mk. 5.—.

A. Seidel, Sekretär der deutschen Kolonialgesellschaft: Goldene Worte der Hohenzollern. Mit 20 Portraits in Holzschnitt. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

A. von Bogusławski, Generallieutenant z. D.: Aus bewegten Zeiten. Novellen und Skizzen. geh. Mk. 4.—; geb. Mk. 5.—.

Gräfin Bethusy-Huc (Moritz von Reichenbach): Glückskinder. Roman. geh. Mk. 3.—; geb. Mk. 4.—.

Emil Schmidt, Professor: Ceylon. Mit 39 Bildern und 1 Karte. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

v. Freiherr von Dincklage-Campe, Generallieutenant z. D.: Aus der Mappe eines Veteranen. geh. Mk. 5.—; geb. Mk. 6.—.

Der Einzelpreis dieser 8 Bände ist geh. Mk. 35.—; geb. Mk. 43.—, dagegen der **Mitgliedspreis nur geh. Mk. 15.—; geb. Mk. 18.—.**

Die früher erschienenen vier Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von Mk. 15.— geheftet — Mk. 18.— gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsleitung.

Vorstand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernst von Wolzogen

Geschäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayerische Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürstenstraße 128

Postkarten

mit Bibelsprüchen und Poesien

mit Blumenschmuck in reichem Farbendruck verziert,

(1 Serie — 10 Stück — 80 Pfg., einzeln 10 Pfg.), soeben erschienen und vorrätig in der

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Verpachtung.

Die am **Mühlengraben** (Gänsewinkel) belegene

Weide,

zur größeren evang. Gemeinde hier gehörig, Flur 4, Nr. 412, in Größe von 3 ha 87 ar 66 qm soll am

Sonnabend, 21. August 1897,

nachmittags 5½ Uhr,

im Lokale des Herrn **Westermann** hier öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Schwerte, 17. August 1897.

Hohenschwert.



Komme zum **letzten Male** in diesem Jahre mit einer schönen Sendung dreiviertel ausgewachsener

Hühner

(garantiert echt ital. Landhühner) auf dem **Schwerter Markt** an. Bringe auch

ital. Gänse und Enten

mit. **Fr. Heller, Barmen.**



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis

August Stukenbrok, Einbeck.

Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Großartiger Vorteil

bei Bezug von

Zigarren.

Ich empfehle meine **Zigarren** zu Mk. 20, 21, 22, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 33, 35, 36, 38, 40, 42, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80 bis 100 p. Mille. **Schöne Ware, abgelagert, weißer Brand, feines Aroma, elegante Verpackung.**

Von jeder Sorte stehen 1/10 Kistchen (100 Stück) gegen Nachnahme gern zu Diensten.

Adolf Oster,

Zigarrenversandtgeschäft

in **Xanten** (Rheinprovinz).

Zahnschmerzen

werden schnell und sicher durch Selbstplombieren hohler Zähne mit dem unübertroffenen **Musche's flüssigen Zahnkitt** beseitigt und die Zähne vor dem weiteren Verderben geschützt. Flac. 50 Pfg. allein echt bei: **Wilhelm Heppe,** Ostenstraße.

Im Max Hesse's Verlag in Leipzig ist soeben erschienen:

Liederbuch für Gesellschafts- und Familienkreise.

183 Volkslieder und volkstümliche Lieder für mittlere Stimme zum Teil auch zweistimmig zu singen

mit leicht spielbarer Klavierbegleitung

ausgearbeitet und herausgegeben von

Rudolf Palme.

Op. 63. Preis kartoniert 3 Mk.

Inhalt:

1. Zu besonderen Gelegenheiten. — 2. Gesellschafts- und Spiellieder. — 3. Trinklieder. — 4. Studentenlieder. — 5. Liebeslieder. — 6. Heimat- und Wanderlieder. — 7. Vaterlands- und Soldatenlieder. — 8. Natur-, Schiffs- und Jägerlieder.

Familien, die Gesang lieben und üben, wird diese neue Sammlung Meister Palmes sehr willkommen sein.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Schwerte durch die **C. Braus'sche Buchhandlung,** sowie direkt von

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

S Sp., H. M., J. K., Fr. A., E. T., K. Sch., M. K., P. Z., A. G., A. H., Fr. M., Th D., W. L., M. H., M. W., K. B., L. J., W. W., H. Sch.

wollen ihre **Denksprüche** abholen. Desgleichen bitte die eingeruhmten **Schul- und Soldatenbilder, Turn- und Schießdiplome, Jagdbilder, Photographien** u. s. w. abholen zu wollen.

Buchbinderei Carl Braus.

Wer schreiben kann,

d. h. **Erzählungen, Humoresken,** der mache sich schleunigst an die Arbeit, denn die Verlagshandlung von

Payne's

Illustrirtem Familien-Kalender

hat Preise von

150 M., 100 M. und 60 M.

und **drei Prachtwerke** im Werthe von **101 M.**

für die **sechs besten Humoresken** ausgesetzt, sowie ferner Preise von

300 M., 150 M. und 50 M.

für die drei zuerst eingehenden Lösungen einer Aufgabe. Für die vierte bis achte Lösung **Bücher** im Gesammtwerthe von **200 M.** Die Aufgabe ist nur für die Abonnenten des

Neuen Blattes.

Alles Nähere in

Payne's Illustrirtem Familien-Kalender für 1898

der durch die Expediton dieses Blattes und deren Boten zu beziehen ist.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig,

p. Ltr. 28 Pfg.

Alle anderen **Einmachartikel**

bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Ueberzeugung

von der **Gediegenheit** und **Reichhaltigkeit** des praktischen Wochenblattes für alle deutschen Hausfrauen:

Häuslicher Ratgeber

verschaffen Sie sich für

42 Pfennige

durch ein Probe-Abonnement für den letzten Quartals-Monat. Dieser Preis tritt nur ein bei Abonnements, welche am **Post-Zeitungsschalter** des Wohnortes des Bestellers oder bei dem betreffenden Landbriefträger aufgegeben werden.

Der „Häusliche Ratgeber" ist unter Nr. **2925** in die deutsche Zeitungspreisliste eingetragen.

Expedition des „Häuslichen Ratgeber" Berlin W. 30., Eisholzstr. 19.

Probenummern jederzeit gratis und franko erhältlich.

Agentengesuch!

Für ein **neues Sparsystem** werden **solide Personen** als **Agenten** gesucht. Es sind dabei **täglich 5—20 Mk.** reell zu verdienen. Offerten erbeten unter M. H. 28, Berlin SW., Postamt 13.

Am Dienstag abend sind aus meinem Garten

Bohnen gestohlen worden.

Ich sichere demjenigen, der mir den Thäter so angiebt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, **20 Mark Belohnung** zu.

Wilhelm Pentling, Ergste.

Hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mich von heute ab in

Schwerte

niedergelassen habe und mich zur Ausführung sämtlicher

geometrischen Arbeiten

bestens empfohlen halte.

Schwerte a. d. R., den 17. August 1897.

R. Balzereit,

vereid. Landmesser,

Bismarckstraße 16, im Hause des Herrn Bauunternehmers Rüberg.

Zahn-Arzt E. Mohr,

Hagen i. W., Elberfelderstr.

Vorherige Anmeldung erbeten.

Theater-Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mäßigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjähr. Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Otto Müller,

Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau

Godesberg, a. Rh.

Die anerkannt besten und billigsten

Musik-Instrumente

aller Art liefert bei sauberster Ausführung unter Garantie das westfälische **Versandthaus**

J. Köhler, Hagen i. W.

Tuch-Reste,

sowie zurückgesetzte Koupons, passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster davon franko an Private. Enttäuschung ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy,

Spremberg N.-L.

Größtes Tuchversandhaus mit eigen. Fabrikat.

Schwemmsteine,

gut und billigst.

Hubuleck & Cie., Schwemmsteinfabriken

Weissenthurm am Rhein.